

Hochschulfinanzierung in Deutschland

Kennzahlen, Entwicklungen und Instrumente

Überblicksseminar des fzs
Würzburg, 4. November 2007
Christian Berg

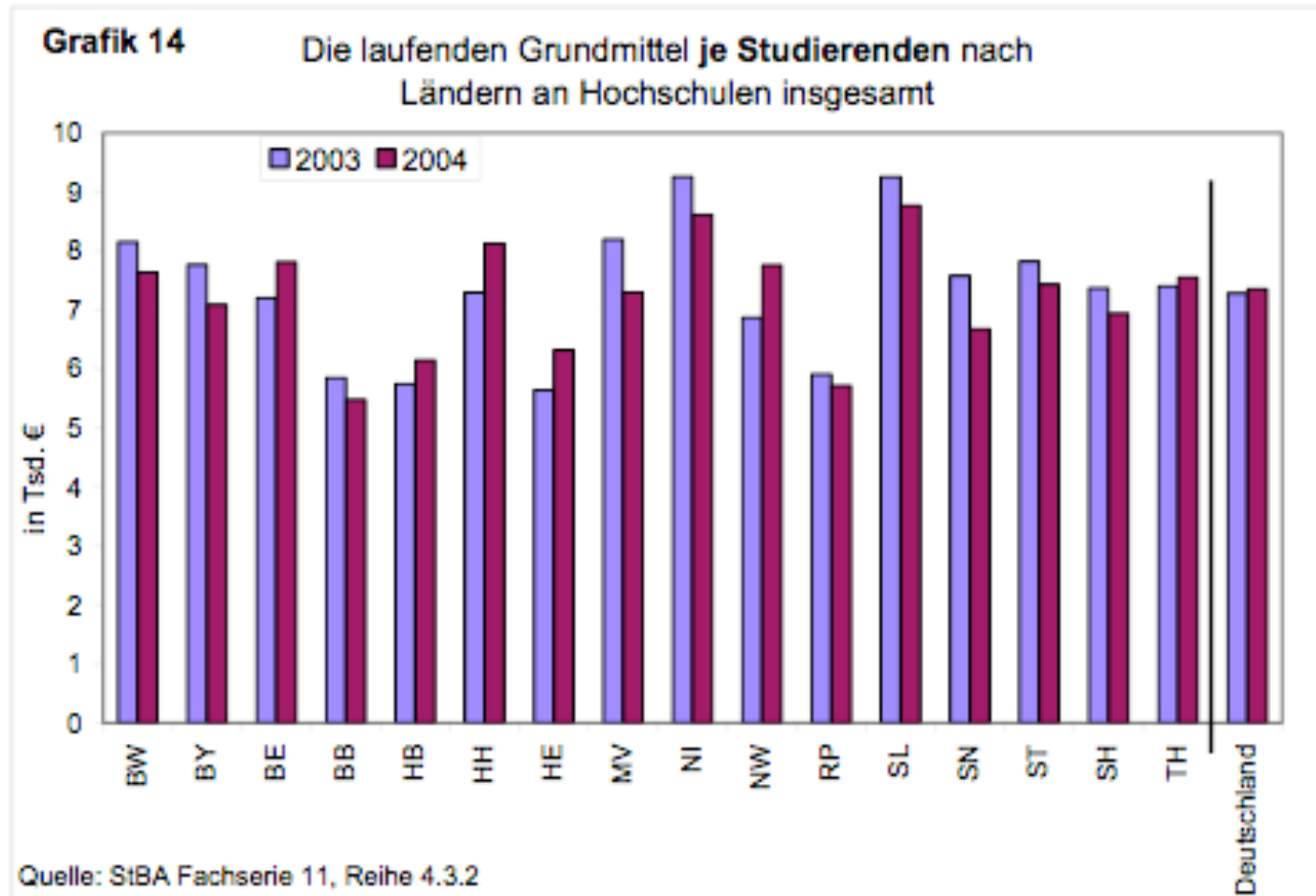
Was kostet eigentlich Bildung?

- Aufwendungen für Bildung und Forschung: 135,2 Mrd. EUR (Bildungsbudget 2003)
 - Davon 7,8% Elementarbereich, 43% Schulen, 9,4% Hochschulen (12,7 Mrd.), 10,1% betriebliche Ausbildung
 - Davon 75,6% aus öffentlichen Haushalten (Bund, Länder, Gemeinden), 24,4% Privat & Wirtschaft
- Aufteilung öffentliche Geldgeber
 - Gemeinden: Elementarbereich, Schule
 - Länder: Schule, Hochschule, Elementarbereich
 - Bund: Hochschulen, Bildungsförderung

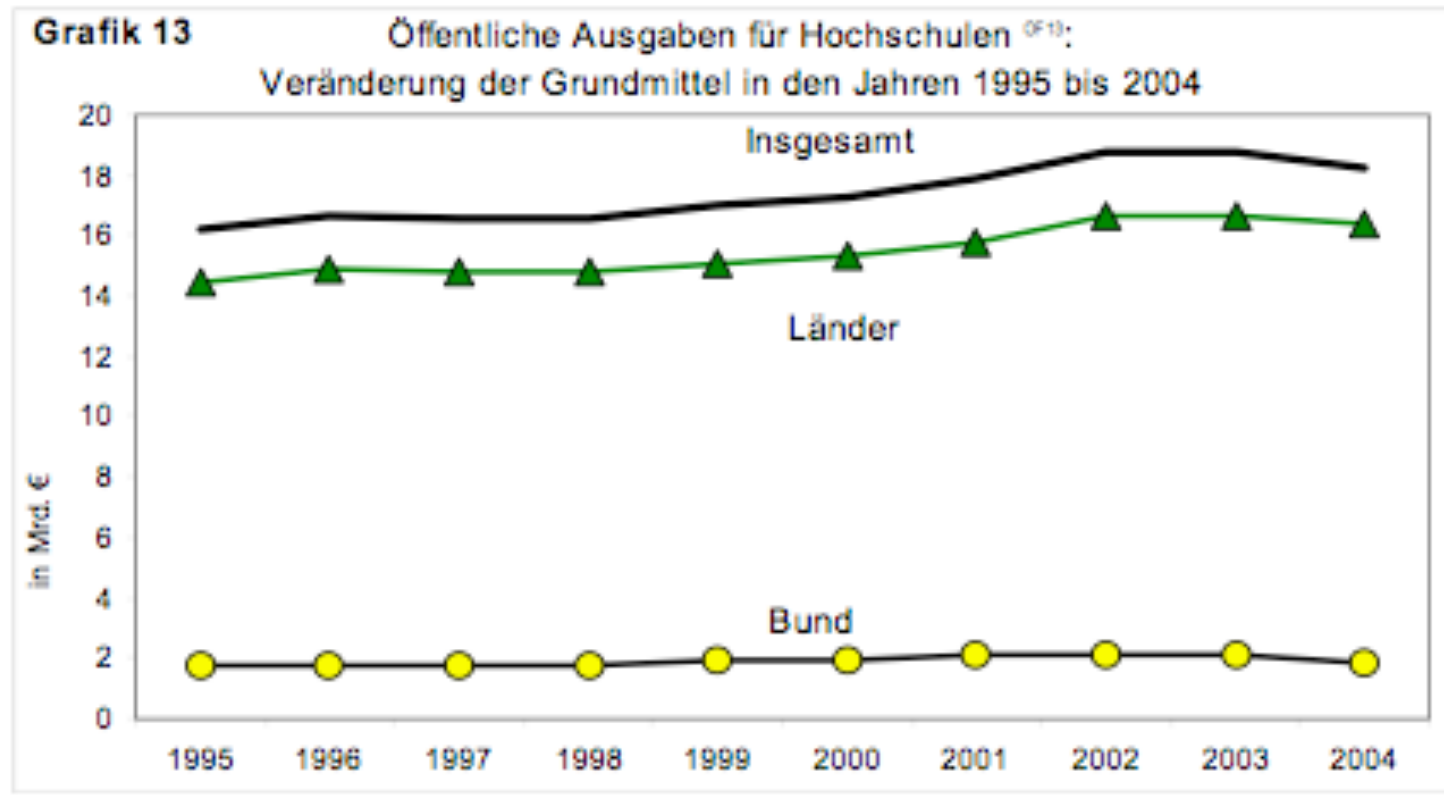
Wer finanziert die Hochschulen?

- Verteilung (2003)
 - Länder: 76%
 - Bund: 14%
 - Wirtschaft und Private (ohne Studiengebühren): 9%
 - Ausland: >0%
- Verantwortlichkeiten
 - Bund bislang Hochschulbau, Forschung
 - Länder vor allem Grundmittel, d.h. Personal- und Sachkosten
 - Wirtschaft: Drittmittel für Forschung
 - Eigeneinnahmen, Krankenversorgung, Liegenschaften

Unterschiede in den Ländern (2003/04)

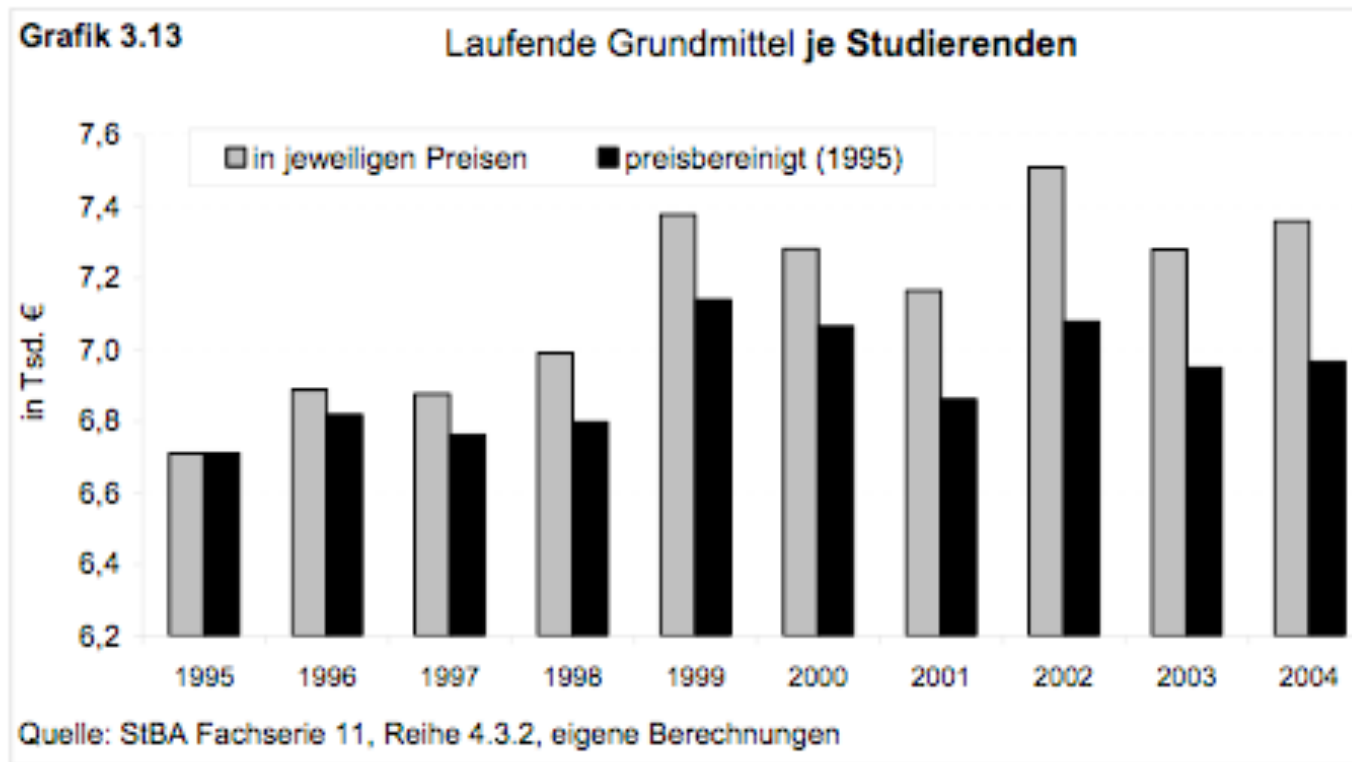


Entwicklung 1995 - 2004 (1/2)



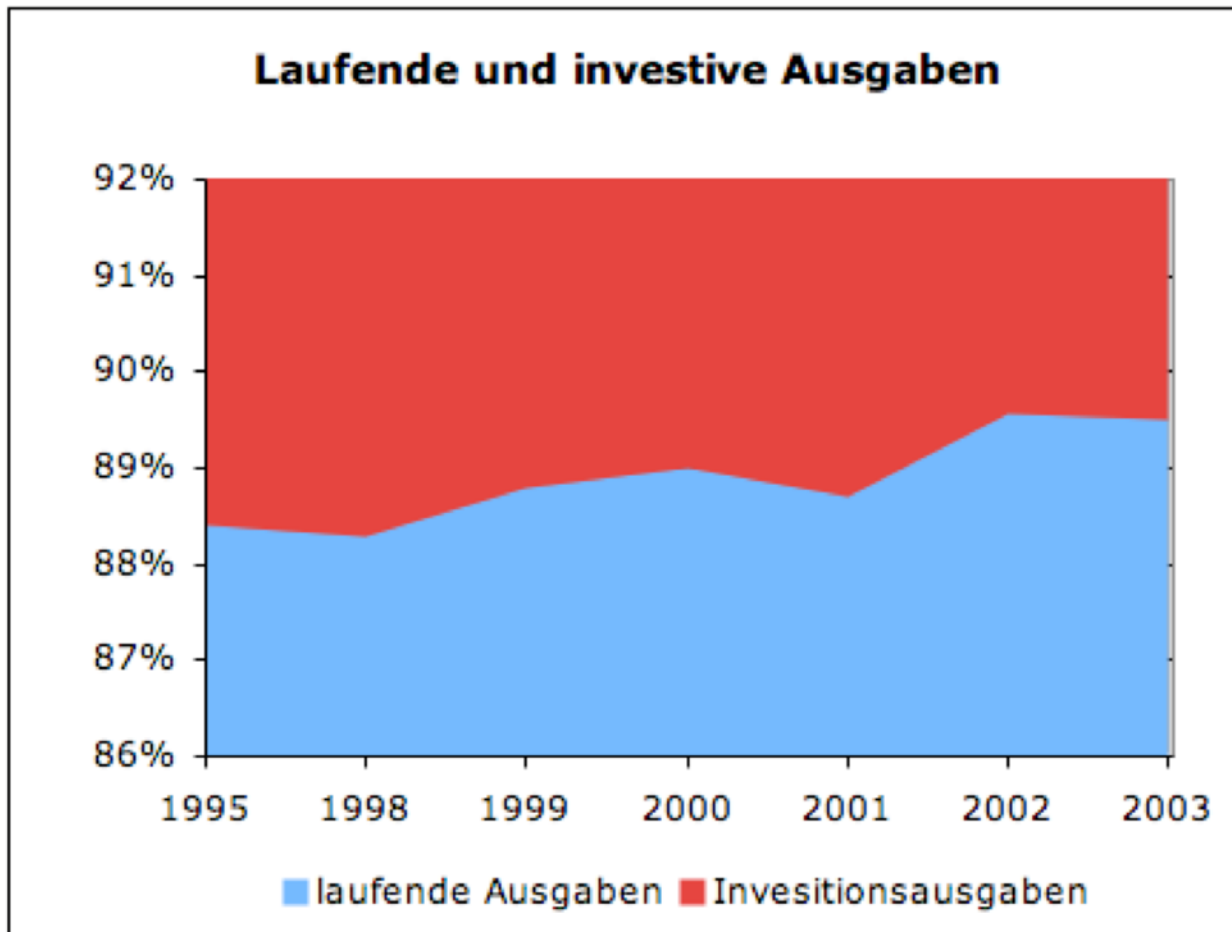
Öffentliche Ausgaben (real) in Mrd. Euro (einschl. Forschung und DFG)

Entwicklung 1995-2004 (2/2)

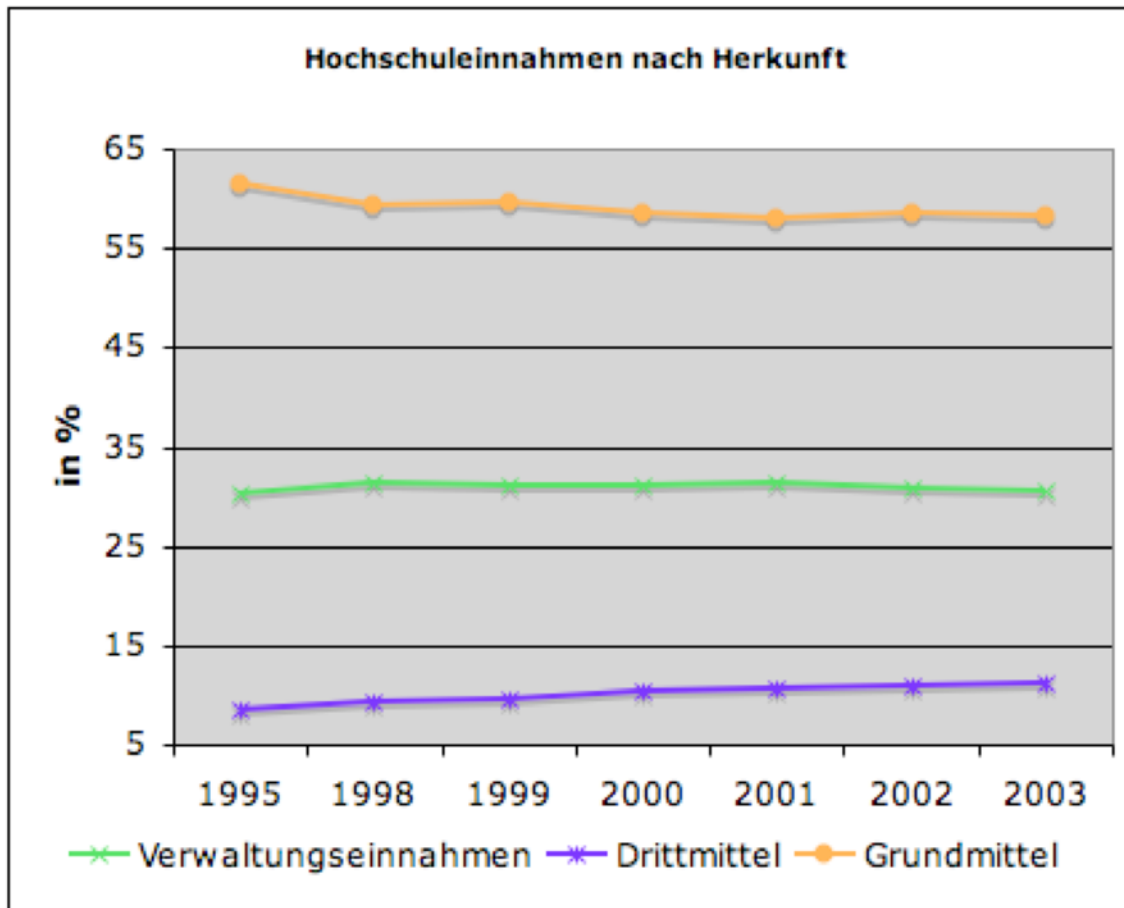


Preisbereinigt: Anstieg deutlich geringer (6.700 -> 6.900 EUR)!

Entwicklung Hochschulausgaben



Entwicklung Hochschuleinnahmen



Quelle: Statistisches Bundesamt 2005

Vorläufiges Fazit

- Ziel der kontinuierlichen Steigerung der Hochschulausgaben in weiter Ferne
- Rückgang der investiven Ausgaben an Hochschulen, (auch) weil höhere laufende Ausgaben
- Rückgang der Grundmittel
- Steigerung von Drittmitteln (für Forschung)

- Auswirkungen von Studiengebühren?

Mittelvergabe an Hochschulen

- Bemessungsgrundlage bis 1990er Jahre: Anzahl der Studierenden in der Regelstudienzeit
- Seitdem Einführung leistungsorientierter Mittelvergabe
 - Globalhaushalte
 - Zielvereinbarungen
 - Leistungsorientierte Besoldung
- Ziel: „Effiziente“ und „effektive“ Mittelverwendung
- Instrumente werden auch hochschulintern angewendet
- Verwaltungsebene: New Public Management (NPM)

Probleme und Fragestellungen

- Quantitative Kriterien: Drittmittel, AbsolventInnenquote, Geschlechterverhältnis
- Verschiebung der Entscheidungsebene: Ministerium - Rektorat, Dekanat - Rektorat
- Wie misst man Qualität?
 - Marktwirtschaftliche Indikatoren ungeeignet
 - Druck auf Hochschulen durch drohende Mittelkürzungen
 - LOM = Sparmaßnahme?
- Vor allem: Wie entstehen neue Studienplätze?!